

Mitteilungen des Freundeskreises KZ-Gedenkstätte Neuengamme e.V.  
und der Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.

## Aktiv für Demokratie und Toleranz

Wanderausstellung der Vereinigung als vorbildlich ausgezeichnet

Die Wanderausstellung der Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm wurde vom "Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT)" im Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz" 2017 als vorbildlich ausgezeichnet.

In der öffentlichen Preisverleihung am 17. September 2018 im Haus der Patriotischen Gesellschaft begrüßte die Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Dr. Melanie Leonhard, die Gäste.

Dr. Andreas Eberhardt, Beiratsmitglied des Bündnisses und Vorstandsvorsitzender der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung, Zukunft", der die Entscheidung der Jury begründete, erzählte bei der Verleihung von seiner ganz persönlichen Erfahrung. Er besuchte Ende der 1990er Jahre erstmals die Gedenkstätte Bullenhuser Damm. Die Geschichte der 20 Kinder, die dort ermordet wurden, hat ihn nachhaltig berührt. Er betonte die Wichtigkeit, zum einen an die historischen Ereignisse zu erinnern, zum anderen die Brücke zu unserem heutigen Leben zu schlagen: "Beides gelingt der Ausstellung vorbildlich, daher freue ich mich besonders, diese Auszeichnung überreichen zu dürfen."

Die Ausstellung tourt seit Anfang 2017 durch Hamburg und das Bundesgebiet. Die Vereinigung bietet dazu Unterrichtsmaterial für verschiedenen Altersstufen an ([www.kinder-vom-bullenhuser-damm.de/projekte](http://www.kinder-vom-bullenhuser-damm.de/projekte)).

Insgesamt wurden bundesweit 77 Initiativen und Projekte für ihr vorbildliches und nachahmenswertes zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und Toleranz als Preisträger ausgewählt. Jeder Preis ist mit 1.000 € bis 5.000 € dotiert.

Acht Projekte aus Hamburg, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern wurden als Preisträger geehrt. Aus Hamburg waren das neben der Wanderausstellung diese Projekte:

### Welcome Dinner Hamburg

Hamburger Bürger laden geflüchtete Menschen zum Essen zu sich nach Hause ein. Nach einer hohen Beteiligung in den Jahren 2015/2016 werden jetzt wieder Gastgeber aus Hamburg gesucht ([www.welcome-dinner.de](http://www.welcome-dinner.de)).

### Die denkende Gesellschaft

Das Projekt setzt sich gegen Politikverdrossenheit in der Gesellschaft und für eine hohe Wahlbeteiligung ein. Die Aktiven fahren dazu in Gebiete mit besonders niedriger Wahlbeteiligung. In Anhalt z.B. führten sie 1780 Gespräche an der Haustür über Werte, Ideale und wie eine gerechte Gesellschaft in ihren Augen aussehen sollte ([www.gesellschaftsdenken.org](http://www.gesellschaftsdenken.org)).

### Kein deutscher Land

Ein politisches Theaterprojekt des Helmut-Schmidt-Gymnasiums in Hamburg (<https://kein-deutscherland.jimdo.com/vtuu>).

### Obdachlosigkeit in Hamburg

Die Klasse 9G der Ida Ehre Schule Hamburg hat sich mit dem Projekt für wohnungslose Menschen engagiert. Die SchülerInnen haben, nachdem sie die Obdachlosen aufgesucht hatten, gemeinsam eine multimediale Ausstellung angefertigt ([www.idaehreschule.de](http://www.idaehreschule.de)).

Das "Bündnis für Demokratie und Toleranz" wurde im Jahr 2000 von den Bundesministerien des Innern und der Justiz gegründet. Seit dem Jahr 2011 ist die Geschäftsstelle des Bündnisses Teil der Bundeszentrale für politische Bildung.

Nicole Mattern



Nicole Mattern von der Vereinigung und Ariane Eggert, die die Ausstellung gestaltet hat, nehmen die Auszeichnung in Höhe von 3.000 Euro von Dr. Andreas Eberhardt entgegen.

## “Für die noch lebenden Opfer nur schwer erträglich”

Wolfgang Kopitzsch berichtet aus dem Beirat zur Gedenkstätte Stadthaus

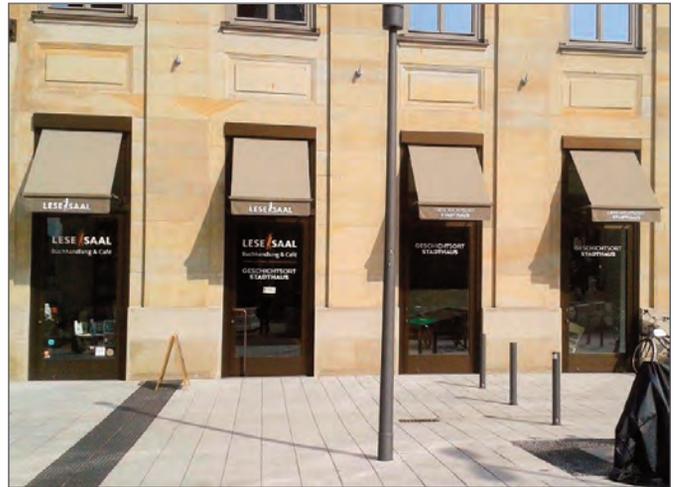
**Die Auseinandersetzung um die geplante Gedenkstätte Stadthaus, über die wir schon in unserer letzten Ausgabe berichteten, hält unvermindert an.**

Die Initiative Stadthaus, in der auch der Freundeskreis vertreten ist, hält weiter daran fest, dass der Investor Quantum seinen vertraglichen Verpflichtungen aus dem Kaufvertrag für die Errichtung eines Gedenk- und Lernortes am ehemaligen Sitz der Hamburger Gestapo nicht nachgekommen ist. Der gleichen Auffassung ist der von der Kulturbehörde im März eingesetzte Beirat.

**Wolfgang Kopitzsch**, Hamburger Polizeipräsident a.D. und Bundesvorsitzender des Arbeitskreises ehemals verfolgter Sozialdemokraten, berichtet aus dem Gremium:

*Inzwischen haben fünf Beiratssitzungen in der Kulturbehörde stattgefunden, bei der letzten war auch Prof. Dr. Nachama (Leiter der Gedenkstätte "Topographie des Terrors", Berlin) anwesend. Er bezeichnete die jetzige Variante, vor allem aber das Herunterrechnen der vertraglichen Verpflichtung durch den Investor für einen „Gedenkort“ von 750 qm auf nun ca. 70 qm Ausstellungsfläche (mit Billigung der Kulturbehörde) als "Betrug" und forderte die Kulturbehörde auf, genau über diese Frage mit dem Investor zu sprechen. Dass inzwischen ein "Erinnerungszeichen" ("großer Stolperstein") auf der Fläche vor dem Geschichtsort geplant wird, ist zwar zu begrüßen, ersetzt aber keinesfalls einen angemessenen und würdigen "Lernort" im Gebäudekomplex. Dieser ist, und darin ist sich der Beirat seit der ersten Sitzung einig, auf ca. 70 qm nicht zu schaffen, schon gar nicht in Verbindung mit einem Café und einer Buchhandlung, die noch nicht einmal ein besonderes Angebot zum Thema aufweisen. Der Beirat hat in seiner dritten Sitzung, schon vor Monaten, den Senator gebeten, noch einmal mit den Eigentümern zu sprechen, dazu war der Senator aber bisher nicht bereit.*

*Es ist gerade auch für die noch lebenden Opfer und deren Angehörige nur schwer erträglich, wie Senat und Bürgerschaft – mit wenigen Ausnahmen – mit diesem Thema umgehen. Die Gedenk- und Erinnerungsarbeit in der Stadt in dieser Form privaten Investoren zu überlassen, dürfte auch in der Bundesrepublik einmalig sein. Gerade in der aktuellen Situation muss an diesem zentralen Ort der Unterdrückung, der Folter und des nationalsozialistischen Terrors in Hamburg und Norddeutschland ein Gedenk- und Lernort entstehen, der dieser historischen Tatsache auch gerecht wird! Die Idee, aufgrund der geringen Fläche die Inhalte der Ausstellung zu reduzieren, z.B. allein auf das Thema Gestapo, ist an Peinlichkeit nicht zu überbieten. Das Stadthaus war Sitz fast aller Dienststel-*



Aussensicht des Gedenkortes Stadthaus: Der "Geschichtsort" teilt sich den Eingang mit der Buchhandlung "LESESAAL". Davor ist ein "Erinnerungszeichen" geplant.

*len von der Polizei (Ordnungs-, Schutz-, Sicherheits-, Kriminal- und Verwaltungspolizei) und muss auch so umfassend dargestellt werden. Die verschiedentlich gemachten Zusagen des Senats an die Bürgerschaft, auch die Geschichte des Widerstandes in Hamburg an diesem Ort darzustellen, wird dann auch keine Gültigkeit mehr haben.*

*Zum Schluss noch zu einer neuen Peinlichkeit der Vermarktung der „Stadthöfe“, so der neue Name des Gebäudekomplexes, in dem sich u.a. auch ein Luxushotel befindet. Dieses trägt den Namen TORTUE (Französisch für Schildkröte) und wird entsprechend beworben. "Tortue" aber liegt phonetisch eng beim Wort ‚torture‘ (Französisch: Folter). Ein wenig mehr Sorgfalt wäre Quantum bei seiner Vermarktung schon zu wünschen gewesen.*



Blick in die provisorische Ausstellung des Gedenkortes

**Die Initiative Stadthaus kämpft weiter. Informieren Sie sich über alle Aktionen und Veranstaltungen unter [www.foerderungskreis-stadthaus.de](http://www.foerderungskreis-stadthaus.de) und unterstützen Sie uns.**

# Gedenken an die Kinder vom Bullenhuser Damm

Wanderausstellung Bullenhuser Damm zu Gast in Eindhoven

**Im Mai 2018 wurde die Wanderausstellung der Kinder vom Bullenhuser Damm erstmals in Eindhoven ausgestellt. Das van Maerlant Lyceum, das in enger Partnerschaft zur Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V. steht, lud am 15. Mai 2018 zu einer feierlichen Eröffnung nach Eindhoven ein.**

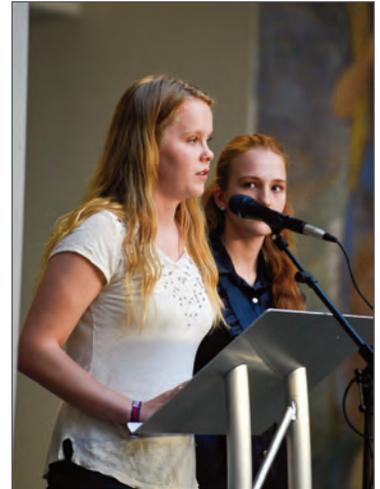
Unter den vielen interessierten Gästen waren auch Wegbegleiter der Vereinigung aus den Niederlanden. Die Stadt Eindhoven und insbesondere das van Maerlant Lyceum pflegen eine sehr aktive Erinnerungsarbeit, in deren Mittelpunkt die Geschichte von Edo und Lexje Hornemann steht. Die beiden Brüder wurden am 20. April 1945 am Bullenhuser Damm ermordet.

Nach den Grußworten der Schulleiterin des van Maerlant Lyceums, Frau van der Heijden, und Wiebke Schirrow von der Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V. stellten die Schülerinnen Vera und Emma ihr Projekt über die Hornemann Brüder und deren Stadtteil vor. Beide hatten sich eine erneute Spurensuche vorgenommen, um noch nicht entdeckte Informationen über Edo und Lexje Horne-

mann zu erforschen und diese in den Kontext von ihrem Stadtteil zu setzen. Das Lyceum hatte bereits 2015 am großen internationalen Jugendbegegnungsprojekt am Bullenhuser Damm teilgenommen.

Besonders berührend war die Begegnung mit einem Zeitzeugen, der mit Lexje in Auschwitz war. Er war durch die Presseberichte auf die Veranstaltung aufmerksam geworden.

Die Niederlande waren die erste Station der Wanderausstellung außerhalb Deutschlands. Aktuell ist sie an mehreren Schulen innerhalb Deutschlands gebucht, in Hamburg gibt es bereits Anfragen zu vertiefenden Schulprojekten.



Die Schülerinnen Vera und Emma van Maerlant Lyceum sprachen über die Hornemann-Brüder

Wiebke Schirrow

## Gedenkfeiern zum 20. April in Hamburg

**An der Gedenkfeier am 20. April 2018 nahmen Angehörige aus Israel, Frankreich und Hamburg teil:**

Grete Hamburg (Schwester von Walter Junglieb) mit ihrem Sohn Rami, Edoardo de Simone, Neffe von Sergio de Simone sowie Marc-Alain Grumelin, Halbbruder des Geschwisterpaars Eleonora und Roman Witoński.

Musikalisch begleitet wurde die Gedenkfeier von der Kantorei St. Michaelis unter der Leitung von Manuel Gera.

Die Rede hielt Ruben Herzberg, der ehemalige Vorsitzende der jüdischen Gemeinde und Leiter des Gymnasiums Klosterschule. Er betonte die Unmenschlichkeit der damaligen Taten und die Tatsache, dass diese durch ihre Grausamkeit zwar singulär wirkten, dies aber nicht seien. Es waren Tausende Menschen, an vielen verschiedenen Orten, an denen sogenannte medizinische Versuche unternommen wurden.

Am Mittag hatten die 4. Klassen der Grundschulen in Schnelsen/Burgwedel der 20 Kinder gedacht.

Die Rede von Ruben Herzberg ist nachzulesen auf [www.kinder-vom-bullenhuser-damm.de](http://www.kinder-vom-bullenhuser-damm.de).



**Oben:** Die Gedenkstunde der 4. Klassen auf dem Roman-Zeller-Platz

**Links:** Grete Hamburg neben den Bertini-Preisträgerinnen Stela Vitalosova und Merle Lutz

## “Wir sind nicht die Richter

Dieprand von Richthofen berichtet über die Aufarbeitung seiner

Im Februar dieses Jahres erschien auf unserem Blog 'Reflections on Family Histories Affected by Nazi Crime' ein Bericht unter dem Titel: **VERWANDTER DES CHEFS DES STABES DER „LEGION CONDOR“ WIRD IN GERNIKA MIT GESTE DER VERSÖHNUNG BEGRÜSST** ([www.reflections.news](http://www.reflections.news)). Darin heißt es: Die Familie von Richthofen setzt sich seit einigen Jahren konstruktiv mit den Belastungen der NS-Vergangenheit und auch mit dem völkerrechtswidrigen Angriff auf Gernika (Guernica) auseinander. Wir hatten Gelegenheit, hierüber mit Dieprand v. Richthofen ausführlicher zu sprechen.

**freundeskreis aktuell: Dieprand, du bist mit Deinen Söhnen 2012 nach Gernika gereist. Wie kam es dazu?**

**Dieprand von Richthofen:** Der Anstoß kam von meinem jüngeren Sohn. In einem Zeitungsartikel zum Jahrestag des Angriffes auf Gernika wurde aus den Tagebuchaufzeichnungen Wolfram von Richthofens zitiert, der als Stabschef der Legion Condor 1937 den Befehl für die völkerrechtswidrige Bombardierung und fast völlige Zerstörung der baskischen Stadt Gernika gab. Darin schreibt er, dass die Wirkungen der Brandbomben „einfach toll“ waren. Nach der Lektüre war mein Sohn sehr betroffen und sagte: „Papa, da müssen wir was tun“. Ich sagte: „Ja, wir können etwas tun, wir können nach Gernika fahren.“

Ich bin dann 2012 mit beiden Söhnen nach Gernika gefahren. Dort hatten wir Gelegenheit, mit Überlebenden zusammenzutreffen, die uns davon berichteten, wie sie den Angriff und den Feuersturm damals als Kinder erlebt haben. Und dann auch, wie nach dem Krieg, während der Franco-Zeit, nicht darüber gesprochen werden durfte, dass dieser deutsche Angriff auf Ersuchen Francos erfolgte. 2017 erhielten wir dann eine offizielle Einladung zu den Gedenkveranstaltungen zum 80. Jahrestag der Zerstörung. Es war das erste Mal, dass Nachkommen einer Täterfamilie dabei waren. Wir waren sehr berührt davon, wie wir empfangen wurden, da war nichts von Ablehnung oder gar Hass zu spüren. Aus der Opferstadt Gernika war eine Friedensstadt geworden.

**Waren diese Besuche der Anlass für die Familie, sich mit ihrer Vergangenheit in der Zeit des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen?**

Nein, das begann schon sehr viel früher. Wir haben uns zum ersten Mal als Familie dem Thema gestellt auf einer Polenreise 1992, als wir zu einem Familientag in die schlesische Heimat führen. Auf unserem Programm stand ein Besuch der Gedenkstätte des KZ Groß-Rosen. Im Jahre 1938 nämlich pachtete die Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH-DESt von der Verwaltung des Gutes Groß Rosen das Granitsteinwerk. In den Steinbrüchen wurden 1940/41 das KZ Groß-Rosen errichtet. Im Gedenken an die Opfer haben wir einen Kranz niedergelegt

**Wie war die Haltung der Familie zu Wolfram von Richthofen?**

Im Jahr 1998 haben wir das Thema 'Die Familie Richt-



Dieprand von Richthofen (hinten Mitte) und seine beiden Söhne (hinten links) mit Überlebenden der Bombardierung von Gernika, 2012

hofen in der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs' zum Gegenstand einer Diskussion während unseres Familientages gemacht und einen Zeit-historiker als Experten hinzugezogen. Dabei kamen wir natürlich auch auf Gernika. Als die Tagebuchaufzeichnungen Wolframs von Richthofens vorgelesen wurden, waren die meisten sehr betroffen. Es gab aber auch eine kontroverse Diskussion zwischen einzelnen Anwesenden. Für die einen war Wolfram ein verdienstvoller Stratege des 2. Weltkrieges, für die anderen ein Täter. Wichtig war dann der Familientag im Jahr 2012, als wir an einem Vormittag eine Befragung der ungefähr 70 Anwesenden durchführten: Was sind die künftigen Aufgaben der Familie? Als Ergebnis erhielt der neugewählte Vorstand, dem ich angehörte, den Auftrag, wir sollten uns mit der

## unserer Vorfahren“

### Familiengeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus

Vergangenheit der Familie in der Zeit des Nationalsozialismus befassen. Daraus wurde dann ein richtiges Projekt. Wir wollten am Beispiel von zwanzig Familienmitgliedern exemplarisch herausarbeiten, wie sich unsere Vorfahren in dieser Zeit verhalten hatten. Wir befragten also keinen Historiker, sondern recherchierten selbst in Archiven oder mit Hilfe privater Dokumente.

In unserer Familie ist es eher Tradition, von Leitfiguren oder Vorbildern zu berichten, wie zum Beispiel von Manfred von Richthofen, dem bekannten Jagdflieger aus dem Ersten Weltkrieg. Nun beschäftigten wir uns zum ersten Mal mit denjenigen, die nicht Vorbild waren, die entweder verstrickt waren oder Mitläufer oder Täter. Es gab auch einige Aufrechte, die nicht mitgemacht haben, weil sie dem Nationalsozialismus gegenüber kritisch eingestellt waren. Drei Familienmitglieder mussten emigrieren, aber in unserer Familie gab es niemand, der aktiv am Widerstand teilgenommen hat. Als Ergebnis haben wir die 20 Lebensbilder unserer Vorfahren in einer Dokumentation zusammengefasst und allen Familienmitgliedern zugeleitet.

#### **Wie ist es euch gelungen, dass es hierbei nicht zu heftigen Konflikten gekommen ist, die das Projekt gefährdeten?**

Zum einen lebten zu diesem Zeitpunkt die 'alten Herren' unserer Familie, die sich ja in der Regel diesem Thema verweigern, nicht mehr. Es war also die Kinder- und Enkelgeneration zusammengekommen. Zum anderen hatten wir einige wichtige Voraussetzungen vorab geklärt: Wir wollten nicht urteilen oder gar verurteilen, es sollten keine Schuldzuweisungen gemacht werden, wir sind nicht die Richter unserer Vorfahren. Aber wir wollten die Fakten wissen und nachvollziehen können, warum sich einzelne Familienmitglieder unter den damaligen Umständen so verhalten haben. Und vor allem wollten wir herausfinden, was wir von unseren Familienmitgliedern lernen können und wo wir heute Verantwortung übernehmen müssen.

Es gab Konflikte im Vorfeld, vor allem aus Angst, das Thema Schuld könnte in den Vordergrund rücken. Diese verständlichen Sorgen konnten wir aber weitgehend durch persönliche Gespräche ausräumen. Trotzdem haben einige an dem Familientreffen nicht teilgenommen, bei dem die Dokumentation Grundlage der gemeinsamen Beratungen sein sollte. Aber die meisten sind gekommen und haben sich eingelassen, viele äußerten sich zum ersten Mal zum Thema. Wir haben zuerst in klei-

nen Gruppen miteinander gesprochen. Besonders groß war das Interesse an dem Thema 'Auswirkung und Belastung durch das Schweigen in den Familien während der Nachkriegszeit'. Viele haben etwas wie eine bedrückende Last empfunden, von deren Ursache sie nicht wussten.

#### **Kannst du selbst auch dieses Gefühl?**

In meiner Auseinandersetzung mit Wolfram v. R. und der Frage nach der eigenen Betroffenheit habe ich zwar nie ein Schuldgefühl gehabt, aber so etwas wie eine Schwere verspürt. Ich war mir bewusst, dass ich unter den damaligen Umständen sehr gefährdet gewesen wäre, auf die eine oder andere Weise an dem Unrechtssystem mitzuwirken. Wir waren dann auf dem Familientag sehr erleichtert, weil wir in diesem geschützten Rahmen in so offener, vertrauensvoller und respektvoller Weise miteinander umgehen konnten. Wir haben uns auf den folgenden Familientagen dann auch nicht mehr mit dem Thema beschäftigt. Aber wir haben unsere Satzung ergänzt. Zukünftig soll es auch Aufgabe unseres Familienverbandes sein, sich für Frieden und Versöhnung einzusetzen.

#### **In welcher Weise habt ihr als Familie aus der Vergangenheit gelernt und Verantwortung übernommen?**

Familienmitglieder nehmen an Gedenkveranstaltungen und Seminaren teil, die an das deutsche Unrechtssystem des Nationalsozialismus erinnern. Und auf der Homepage unseres Familienverbandes haben wir eine Erklärung gegen die aktuelle Verunglimpfung der Erinnerungskultur und für einen konstruktiven Umgang mit der Vergangenheit aufgenommen, in der es heißt:

„Wer die Zukunft gestalten will, muss sich auch mit den dunklen Seiten der Vergangenheit auseinandersetzen. Wer die Lehren aus der deutschen Vergangenheit ziehen will, muss sich für Demokratie, Rechtsstaat, Weltoffenheit und Toleranz einsetzen.“



Das Gespräch mit Dieprand von Richthofen führte Barbara Hartje.

## Berührende Begegnung

Gespräch mit dem Sohn eines politisch Verfolgten und dem Sohn eines NS-Täters

**Unter dem Motto "Erinnern der Geschichte, Schlüsse ziehen für die Gegenwart, Verantwortung übernehmen für die Zukunft" führte die Stadtteilschule Hamburg-Wellingsbüttel am 23. Mai 2018 einen Erinnerungstag an die Namensgeberin der Schule durch: Irena Sendler.** Diese mutige Frau schmuggelte 1942/43 zusammen mit Helfern 2500 jüdische Kinder aus dem Warschauer Ghetto, um sie in polnischen Familien, Klöstern und Waisenhäusern unterzubringen. Auf vielfältige Weise beschäftigten sich die SchülerInnen mit dem Vermächtnis von Irena Sendler. So gab es auch ein Zeitzeugengespräch mit unseren beiden Freundeskreismitgliedern Bernhard Esser und Ulrich Gantz. **Die Schülerin Laura Lindner, Klasse 12 a, berichtet von diesem Gespräch:**



*Bernhard Esser, der Sohn eines in der NS-Zeit Verfolgten, und Ulrich Gantz, Sohn eines NS-Täters, saßen dort im Raum mit ungefähr 35 Schülern und Lehrern. Die beiden kannten sich bereits durch gemeinsame Workshops im ehemaligen KZ Neuengamme. Obwohl es zwei ganz verschiedene Geschichten waren, hatte man das Gefühl, dass die beiden ein perfektes Zusammenspiel vollbrachten. Es gab aber auch Momente, in denen man das Gefühl hatte, dass die eine oder andere Information des einen den anderen erneut oder zum ersten Mal überrascht hat. Beide haben abschnittsweise und abwechselnd ihre Geschichte erzählt. Trotzdem hat der Zuhörer dadurch nicht den Faden verloren, im Gegenteil, man hatte kurz Zeit, die Informationen ‚zu verdauen‘. Beide hatten Unterlagen, Bilder oder Bücher*

*mitgebracht, um all ihre Informationen zu belegen. Dabei waren auch private Schriftstücke. Diese sorgten dafür, dass man sehr persönlich berührt wurde. Wichtig festzuhalten ist mir, wie intensiv dieses Gespräch war. Eine so große Gruppe an Schülern – und alle waren stumm, schockiert, hatten Mitgefühl oder waren einfach nur gefangen in den Geschichten der beiden Vortragenden. Ich habe noch nie so leise eineinhalb Stunden verbracht. Es gab sogar Schüler, denen die Tränen kamen, und allgemein saßen die meisten mit offenem Mund da. In den Jahrgängen 9 und 10 hatten wir das Thema Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit, jedoch habe ich mich noch nie zuvor so nahe an dem Thema gefühlt wie in dieser Veranstaltung jetzt. Das Bewusstsein, dass in diesem Gespräch Erste- oder Zweite-Hand-Informationen weitergegeben wurden und dass diese beiden Herren wirklich irgendwo ein Teil der Geschichte waren, war unfassbar spannend und berührend. Auch wenn sich sicher keiner von uns mit dem Thema 2. Weltkrieg in Verbindung bringen kann, ist es ein Teil unserer Vergangenheit. Aber diese beiden Menschen haben eine Verbindung zu dieser Zeit und haben uns diese nahegebracht, wofür ich ihnen wirklich dankbar bin.*

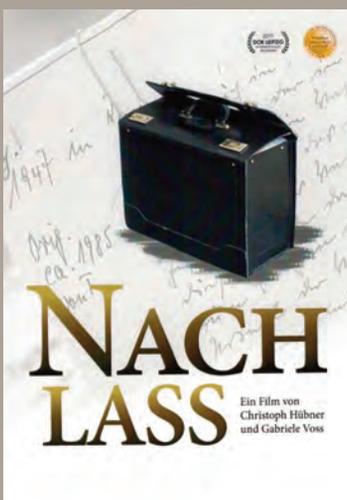
*Diese eineinhalb Stunden haben mir persönlich verständlich gemacht, wie schlimm diese Zeit war. Ich kann nicht sagen, dass es total schön war, weil „schön“ ein falscher Begriff wäre. Ich kann nur sagen, dass das unglaublich war und dass jeder Schüler dort nahezu sprachlos war.*

**Danke für diese Erfahrung. Eine solche Veranstaltung kann ich zu 100 Prozent jedem empfehlen, es lohnt sich!!**

## Emotionales Erbe

Vorpremiere: Filmmatinée und Gespräch am 28. Oktober im alabama kino

Es beginnt mit dem Durchschauen von Unterlagen, Koffern, Schränken. Es beginnt mit dem, was ein Mensch der nächsten Generation hinterlässt. Oftmals werden so Erinnerungen wachgerufen. Doch manchmal entstehen auch Fragen. „NACHLASS“ – ein ruhiger und sehr persönlicher Film, in dem Kinder, Enkel und Enkelinnen von Verfolgten und Tätern der NS-Zeit sich mit diesem auf sie gekommenen Erbe und dessen Folgen auseinandersetzen. Unter den Protagonisten des Films sind **Barbara Brix und Ulrich Gantz**, Mitglieder des Freundeskreises und der Ver-



einigung. Beide Vereine laden ihre Mitglieder zur Vorpremiere des Films ein, in deren Anschluss Barbara Brix und Ulrich Gantz zusammen mit der Regisseurin Gabriele Voss zu einem Gespräch zur Verfügung stehen.

**Sonntag, 28. Oktober um 12 Uhr**  
**alabama kino**  
**Jarrestr. 20 (auf Kampnagel)**  
**Eintritt für Mitglieder frei**  
**Für alle weiteren Gäste € 7,50**

Die Premiere des Films findet am Donnerstag, 1. November um 20.15 Uhr im alabama kino statt. Weitere Termine im November folgen.

## Bericht Gedenkstättenfahrt

Amersfoort, Putten, Westerbork

**Die Studienfahrt – alljährlich gemeinsam vom Freundeskreis der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und dem Arbeitskreis Kirchliche Gedenkstättenarbeit ausgerichtet – führte uns in diesem Jahr in die Niederlande. 36 Freundinnen und Freunde der Gedenkstättenarbeit nahmen daran teil. Am ersten Tag kamen wir nach Amersfoort und am späten Nachmittag nach Putten.**

Kamp Amersfoort war der Ausgangspunkt großer Transporte in das KZ Neuengamme. Es wurde im August 1941 als Polizeiliches Durchgangslager von der deutschen Besatzungsmacht eingerichtet und diente der SS als Lager



In Putten erinnert eine Frauengestalt an die vielen Witwen der Männer, die nach der Deportation nicht zurückkehrten.

für Geiseln, für Schutzhäftlinge, Zwangsarbeit und vor allem als Durchgangslager für die Deportation der Juden. Die Gemeinde Putten war Ort eines Kriegsverbrechens der deutschen Wehrmacht. Im Oktober 1944 wurden nach einem Anschlag auf ein Wehrmachtss Fahrzeug über 100 Häuser zerstört. Frauen, Kinder und alte Menschen der Gemeinde mussten das Dorf verlassen. Über 600 Männer wurden gefangen genommen und zur Vergeltung in das KZ Neuengamme deportiert. Nur 48 von ihnen kamen zurück.

Am zweiten Tag ging es nach Westerbork. Hier befand sich das zentrale Durchgangslager der SS für Juden, Sinti und Roma. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg - zunächst als zentrales Flüchtlings sammellager von der niederländischen Verwaltung eingerichtet - wurde es nach der deutschen Besetzung als polizeiliches Judendurchgangslager Kamp Westerbork fortgeführt. Neben jüdischen Lagerinsassen wurden Roma und Sinti und Widerstandskämpfer in Westerbork festgehalten. 107.000 Menschen – unter ihnen Anne Frank – ließ die SS von hier aus in die Vernichtungslager deportieren. Nur 5.000 haben überlebt.

Die Besuche an allen drei Orten waren geprägt von einer herzerfrischenden Offenheit und Aufgeschlossenheit, mit

der wir in den Gedenkstätten empfangen und uns deren Erinnerungsarbeit vorgestellt wurde. Selbst in den Außenbereichen und ungeachtet widriger und mit nassen Füßen verbundener Wetterverhältnisse. Durchgehend war Zeit für Fragen zu den verschiedenen Aktivitäten, den pädagogischen Angeboten für Schüler bis hin zur Trägerschaft der jeweiligen Einrichtung. So blickt z.B. Kamp Amersfoort auf einen längeren Weg seit den 1950er Jahren zurück, bis schließlich im März 2003 die Stiftung Nationales Monument gegründet wurde, die die Trägerschaft der Gedenkstätte übernahm. Sie wird die Reste des Ortes bewahren und die Erinnerung an die Opfer wach halten. Das Beispiel des erstmalig 2017 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung durchgeführten Schweigemarsches ("Stiller Zug") auf dem Weg der Häftlinge vom Lager zu den Deportationszügen am Bahnhof brachte uns dies greifbar nahe.

Eine eindrucksvolle Begegnung war auch das Treffen in Putten mit den Vertretern des Vorstandes der Stiftung Oktober 44. In der Alten Kirche, die ein zentraler Ort der Deportation war, berichtete Pieter Dekker mit sehr persönlichen Worten über die Tätigkeit der 1982 gegründeten Stiftung. Breiten Raum nahm dabei die besondere Beziehung zwischen den Gemeinden Putten und Ladelund in Schleswig-Holstein ein, die bereits wenige Jahre nach Kriegsende entstanden war und bis in die heutige Zeit intensiv gepflegt wird. Sie ist ein besonderes Beispiel von Toleranz und gemeinsamer Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit zwischen Opfern und Tätern. Hans-Joachim Klier



Besonders beeindruckend waren auf dem Gelände von Camp Westerbork die kleinen, unterschiedlich hohen Steine zur Erinnerung an die 1200 Juden, Sinti und Roma, die von hieraus in die Vernichtungslager deportiert wurden.



1. November 2018  
19.30 Uhr



#### EINGREIFEN STATT WEGSCHAUEN

Ein Wechselspiel musikalischer Eindrücke und interessanter Beiträge erwartet Sie an diesem Abend. Da nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, **bitten wir um eine namentliche Anmeldung per Mail bis zum 16.10.2018** an [info@fk-neuengamme.de](mailto:info@fk-neuengamme.de)

Eine Veranstaltung des Freundeskreises in Kooperation mit der Vereinigung unterstützt vom ver.di-Landesbezirksfachbereich Postdienste, Speditionen und Logistik Nord/Hamburg.

**Veranstaltungsort:**  
Scharlatan Theater, Gotenstraße 6

## Die neuen ASFler

Die beiden neuen **Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste**, **Antanina Chumakova** aus Minsk und **Tamer Said** aus Jerusalem, haben ihren Dienst in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme am 10. September begonnen. Seit drei Jahren gibt es auch einen **Freiwilligen im Rahmen des FSJ Kultur**, der in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme arbeitet. Am 1. September hat **Sven Ole Holst** seinen Dienst aufgenommen. Wir heißen alle drei herzlich willkommen. Sie werden sich in der nächsten Ausgabe von Freundeskreis aktuell vorstellen.

## Rathausausstellung

Die Ausstellung „Eine Stadt und ihr KZ – Häftlinge des KZ Neuengamme im Hamburger Kriegsalltag 1943-1945“ der KZ-Gedenkstätte Neuengamme thematisiert den umfangreichen Einsatz von Häftlingen des KZ Neuengamme im Zentrum der Stadt und die verschiedenen Akteure, die diesen Einsatz initiierten.

15 Außenlager des KZ Neuengamme wurden 1944 in Hamburg errichtet. Treibende Kraft waren dabei Hamburger Firmen und städtische Behörden. Hamburgerinnen und Hamburger begegneten KZ-Häftlingen im Alltag auf der Straße, dem Arbeitsweg und im Betrieb.

Die Ausstellung wird zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar von der Hamburgischen Bürgerschaft präsentiert. Sie ist vom 17. Januar bis 10. Februar 2019 im Hamburger Rathaus zu sehen.

**Der Freundeskreis begleitet die Rathausausstellung wieder mit einem Büchertisch.**

**Wer sich engagieren möchte, melde sich bitte bei:**

**Heidburg Behling**  
Tel. 040-40 67 49  
Email: [hbehling@gmx.de](mailto:hbehling@gmx.de)

## Termine

**28. Oktober 2018, 12 Uhr**  
„Nachlass“ Filmmatinée + Gespräch mit Protagonisten und der Regisseurin (s.S.6)  
alabama kino, Jarrestr. 20 (Kampnagel)

**1. November 2018, 19.30 Uhr**  
**Esther Bejerano mit der Band Microphone Mafia und Bertini-Preisträgern**  
Scharlatan Theater, Gotenstraße 6  
Anmeldung per Mail bis zum 16.10.2018  
an: [info@fk-neuengamme.de](mailto:info@fk-neuengamme.de)

**17. Januar bis 10. Februar 2019**  
Rathausausstellung  
„Eine Stadt und ihr KZ – Häftlinge des KZ Neuengamme im Hamburger Kriegsalltag 1943-1945“

**26. Januar - 15. Februar 2019**  
**Die Kinder vom Bullenhusser Damm**  
Wanderausstellung der Vereinigung zu Gast im Willy-Brandt-Haus in Berlin  
Stresemannstr. 28, 10963 Berlin

### Neue Mitglieder im Freundeskreis:

Britta Albers  
Angela Büddig  
Wolfgang Kopitzsch  
Claus-Dieter Ludwig  
Helfried Schulke  
Michael Weigt

### Neue Mitglieder in der Vereinigung:

Dr. Dirk Drewelow  
Manuel Gera  
Sabine Schlüter  
Eleonore Wegner

### IMPRESSUM

Redaktion: Tom Andrasch, Barbara Hartje, Nicole Mattern, Wolfgang Poppelbaum  
Tel.: 040 / 712 32 30  
Email: [Barbara.Hartje@gmx.de](mailto:Barbara.Hartje@gmx.de)  
Auflage: 1500 Exemplare

Herausgeber:  
Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuengamme e.V.  
Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg  
[www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de](http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de)  
Spendenkonto: Hamburger Volksbank  
IBAN: DE82 2019 0003 0014 4554 04  
BIC: GENODEF1HH2

In Zusammenarbeit mit der  
Vereinigung Kinder vom Bullenhusser Damm e.V.  
Tel: 040 / 851 87 926  
Fax: 040 / 851 87 927  
Email: [info@kinder-vom-bullenhusser-damm.de](mailto:info@kinder-vom-bullenhusser-damm.de)  
Spendenkonto: Haspa  
IBAN: DE31 2005 0550 1005 2114 44  
BIC: HASPDEHHXXX

## Neue Datenschutz- verordnung

**Wir speichern und verarbeiten  
persönliche Daten wie Ihre  
Namen, Adressen und  
EMail-Adressen nur für den  
Versand von  
freundeskreis aktuell.  
Ihre Daten  
werden nicht an Dritte  
weitergegeben.**